

VLSP *aktuell*

Nachrichten des
Verbandes lesbischer Psychologinnen und schwuler Psychologen in Deutschland e.V.
Nr. 10 Juni 1996

Versteckt und mittendrin?! (Selbst-)Darstellung und Wahrnehmung von Lesben und Schwulen in der Öffentlichkeit 4. VLSP-Kongreß vom 25. bis 27.10.1996 in Köln

Die Vorbereitungen für den diesjährigen Kongreß laufen bereits auf vollen Touren. Wie Ihr dem Titel entnehmen könnt, soll nach den Schwerpunktthemen Therapie und Alltag/Arbeitswelt diesmal das Verhältnis von Lesben und Schwulen zur Öffentlichkeit im Mittelpunkt stehen. Dieses Thema soll von „Coming out“ bis „going public“, vom persönlichen Kampf einzelner um Akzeptanz bis zur Organisation in Schwulen- und Lesbengruppen, vom Sub bis zur Medienpräsenz reichen.

Der Eröffnungsvortrag am Freitagnachmittag wird von Prof. Dr. Udo Rauchfleisch, Basel gehalten, der für seine Publikationen zum Themenbereich (z.B. „Schwule, Lesben, Bisexuelle. Lebensweisen, Vorurteile, Einsichten“) bekannt ist. Als Referentin für den Sonntag konnten wir Helga Pankratz aus Wien gewinnen, die ihren Beitrag folgendermaßen benennt: „Was heißt denn hier 'Coming Out'? - Ein Versuch über die Be- und Abnutzungserscheinungen eines einstmaligen politischen Begriffs.“

Wie auf den vorangegangenen Kongressen werden außerdem wieder Workshops angeboten, wobei bisher Zusagen unter anderem zu „Coming out im Beruf“, „Paartherapie bei Schwulen und Lesben“ und zum „Psychotherapiegesetz“ vorliegen. Für weitere Themen sind Eurem Einfallsreichtum keine Grenzen gesetzt (und als Anregung: Es wurde Interesse bekundet an Workshops zu HIV/AIDS (auch Lesben und HIV/AIDS), Trauerarbeit, antischwule Gewalt, oder auch daran, mal eine Vertiefung von letztjährigen Workshops zu wagen).

Also wenn Ihr weitere Vorschläge und Ideen habt bzw. gerne einen Workshop anbieten möchtet, dann meldet Euch bitte bei Margret Reipen, Bröckerweg 30, 49082 Osnabrück, Tel.: 0541-589559. Wir suchen dringend noch Workshopleiterinnen. Traut Euch!

Der Kongreß wird zum größten Teil im Kölner SCHULZ (Schwulen- und Lesbenzentrum) stattfinden, wo am Freitagabend ein kleiner Empfang und am Samstagabend ein nicht so kleines Fest geboten werden.

Teilnehmen können natürlich alle Interessierten, d.h. der Kongreß ist auch offen für Nicht-Diplompsychologinnen.

Die Kongreßgebühr beträgt bei Anmeldung bis 15. August 1996

- für VLSP-Mitglieder DM 115,-

- für Nicht-Mitglieder DM 135,-

- und für die Teilnahme am Kongreßfest am Samstagabend (inklusive Buffet und Kulturprogramm) DM 25,-.

Für Studierende und Personen mit einem Monatseinkommen unter DM 1500,- reduziert sich die Gebühr auf DM 120,-/140,- mit Teilnahme am Kongreßfest (bzw. DM 95,-/DM 115,- ohne Fest).

Bei Anmeldungen nach dem 15. August sind für den Kongreß für VLSP-Mitglieder DM 150,- /für Nicht-Mitglieder DM 180,- (reduzierte Gebühr DM 115,-/135,-) und für die Teilnahme am Fest DM 30,- zu entrichten (s. Anmeldeformular im Heft).

Schickt Eure Anmeldungen für den Kongreß mit einem Euro/Verrechnungs-Scheck über die entsprechende Kongreßgebühr an das

VLSP-Kongreß-Büro

Friedrich-Verleger-Str. 30

33602 Bielefeld

Dort sind auch jederzeit weitere Informationen zum Kongreß erhältlich. Ab dem 15. Juni gilt dies auch telefonisch unter der Nummer 0521-171044.

Wir freuen uns auf viele Begegnungen und hoffentlich fruchtbare Auseinandersetzungen in Köln!

Birgit Eschmann

Lesbische und schwule Elternschaft

Nach dem Thema „Lesbischschwule Identität“ im vorletzten Heft, gibt es auch in diesem Heft eine gewisse Schwerpunktbildung. „Schwule und Lesben als Eltern“ wurden zwar in den vergangenen Jahren durch alle Mangeln der Medien gedreht. Es gab keine Talkshow, in der nicht irgendwie mehr oder weniger hitzig darüber debatiert wurde, ob Schwule und Lesben Kinder großziehen dürfen sollen.

Doch scheint das Thema für Psychologinnen in ihrer Arbeit mit Lesben und Schwulen weiterhin von Bedeutung zu sein. Hier steht allerdings mehr die individuelle

Bedürfnislage und die Klärung der klientInneneigenen Standpunkte im Zentrum der Auseinandersetzung. Erst in diesem Frühjahr erschien ein Rechtsratgeber zu Kinderwunsch und lesbischschwuler Elternschaft unter dem Thema *Das lesbischschwule Babybuch*, herausgegeben von Uli Streib. Auf die Rezension dieses Buches in der Rubrik *Lesbares* und eine kurze Liste weiterer Bücher zu diesem Thema sei hier schon verwiesen. Im folgenden sollen zwei Artikel zur gedanklichen Auseinandersetzung mit dem Thema anregen. Sie sind beide

in Form persönlicher Essays verfaßt und zeigen auf, daß ein solcher Kinderwunsch auch bei Schwulen und Lesben trotz gleichgeschlechtlicher Orientierung be-

stehen kann und, wie dieser Kinderwunsch auch in einer transformierten Form ausgelebt werden kann.

Vater werden ... dagegen sehr

Dreißig bin ich und sogar schon ein Stück darüber. Schwul bin ich offen seit über zehn Jahren, ein paar Beziehungen liegen hinter mir und noch mehr Beziehungsversuche. Meine sexuellen Vorlieben kenn ich mittlerweile und traue sie mich auch weitestgehend auszuleben. Natürlich gäbe es da noch eine neue Technik auszuprobieren und dort noch eine stärkere Annäherung an einen neuen Mann zuzulassen, aber im großen und ganzen hat der sexuelle und partnerschaftliche Teil an Dominanz verloren. Sie sind nicht uninteressant, aber mehr ein Teil als der Teil meines Lebens geworden. Ging es im zweiten Jahrzehnt meines Lebens zentral darum zu meinem Schwulsein zu stehen und im dritten Jahrzehnt es kennenzulernen, bleibt das Thema für den nächsten Lebensabschnitt unklar und es stellt sich die Frage: Was kommt jetzt?

Ich komme mit einem engen, zwei Jahre älteren schwulen Freund, aus meiner schwulen Familie in einem Gespräch auf dieses Thema und er sagt: "Für viele meiner schwulen Bekannten wird die Arbeit immer wichtiger, sie gehen förmlich darin auf. Einige wissen gar nicht mehr, was sie mit ihrem Geld anfangen sollen. Die Eigentumswohnung ist abbezahlt und ansonsten fehlt die Zeit, das Geld auszugeben. Mir geht es da anders, mir erscheint es immer fragwürdiger, den Sinn meines Lebens in der Arbeit zu suchen." Aber ein sinnerfüllendes "Projekt" hat er bisher nicht gefunden und so sieht er, wie in letzter Zeit häufiger, recht traurig drein.

Wenn ich mein heterosexuelles Umfeld anschau, scheint meine Frage keine zu sein. Heiraten ist wieder in, und es dauert meist nicht lange, dann kommt was nach. "Einfach Mal wieder ausgehen können und eine Nacht durchmachen" - danach steht den jungen Vätern und Müttern der Sinn. Ich hab das, könnte es fast täglich haben und komme mir einmal wieder mehr vor wie in der Midlifecrisis. Aber in den Dreißigern ???

Seit geraumer Zeit habe ich immer häufiger das Gefühl, jemandem etwas geben zu wollen. Natürlich könnte man jetzt therapeutisch nachhaken und fragen, ob ich nicht einfach auf der Suche nach einem Partner oder nach mir selbst bin und um den widrigen Umständen bei dieser Suche aus dem Weg zu gehen, lieber auf etwas unbekanntes projiziere. Aber das habe ich mich schon selbst gefragt, doch das Gefühl ist ein anderes. Es ist weniger ein Gefühl von Verlangen und Sehnsucht, auch kein "immer für den anderen da sein wollen" oder Retten und Schutz. Es ist eher das Bedürfnis, jemandem die Möglichkeit zu geben, an diesem Leben teilzunehmen. Einen Boden zu bieten, daß jemand anderes auf dieser Welt heimisch werden kann, bis er oder sie selbständig genug ist, für sich zu leben. Diese Chance möchte ich weitergeben trotz der vielen negativen Erfahrungen die ich hier gemacht habe und trotz dem ich schwul bin.

Aber Kinderkriegen? Ja, früher hab ich da mal dran gedacht, aber das Thema dann gestrichen. Ich bin ja immerhin schwul. Und dann hab ich im Urlaub neulich einen Traum: Meine beste schwule "Freundin" hat vor unserem gemeinsamen Urlaub eine Adoption beantragt und als wir zurückkommen, sind zwei Kinder abzuholen. Ich werf mich mit allem, was ich hab, ins Zeug und sage "Fanny, was Dein ist, ist auch mein!" und greif mir das kleine Mädchen. Wie es in Träumen immer möglich ist, sind Sekunden Jahre und so steht kurz darauf mein schon 15 Jahre alter Sohn neben mir und beklagt sich darüber, daß ich seine Schwester immer ihm vorziehen würde. "Aber das stimmt doch gar nicht", sage ich und nehm ihn in die Arme. - Ich wache auf und fühle mich so wohl wie schon lange nicht mehr. Es sind wohl doch Kinder, die ich kriegen will und eigentlich keine Adoptierten und keine in Pflegschaft, sondern - so antiquiert und unmöglich das auch für mich klingt - welche von meinem eigenen Fleisch und Blut.

Thomas Heinrich

Schwule, Lesben und ihre „Kinder“ Überlegungen zur „schwul-lesbischen Nachkommenschaft“

Mit dem Thema Kinder werde ich oft und auf ganz verschiedene Weise konfrontiert: In meiner Verwandtschaft gibt es Kinder, ich bin zweifacher Onkel, im Bekanntenkreis werden Kinder geboren, wachsen Kinder auf, ich begegne Kindern in der Stadt, in Filmen, in der Kunst, in der Literatur werden ihre Fragen, ihre Lebensansichten geschildert, ein schwuler Freund hat einen Pflegesohn angenommen, in meiner Arbeit als Psychotherapeut setze ich mich mit der eigenen Kindheit und der der Klienten auseinander (das „innere Kind“) und in meiner Arbeit bei der Gesundheitsbehör-

de plane ich mit an Projekten zur Verbesserung der Gesundheit von Kindern, in der Presse (und nicht nur in der lesbisch-schwulen) wird über Kinderhaben und Kinderkriegen bei Lesben und Schwulen geschrieben, ob als Pflegschaft, als Adoption oder als leibliche Kind- und Schwangerschaft (Zeugung durch lesbische Frau und einen anderen, meist schwulen Mann) oder auf dem Wege der heterologen Insemination, also der Übertragung von Sperma eines (meist) unbekannten Spermas, Lesben und Schwule haben leibliche Kinder, die sie mit ihren Partner und Partnerinnen vor ihrer

„definiert-gleichgeschlechtlichen“ Zeit gezeugt haben - wahrscheinlich ist die Liste der Möglichkeiten noch nicht einmal vollständig - und: last, but not least spüre ich selbst auch einen eigenen Kinderwunsch: ein Kind haben, ein Kind begleiten, ein Kind annehmen als Pflegekind. Aber auch die Phantasie, ein Kind zu gebären ist mir nicht fremd, schon eher der Gedanke, eines mit einer Frau zu zeugen.

Wieso dann den Begriff „Kind“ im Titel in Anführungszeichen setzen?

Realität ist, daß ich ohne leibliches oder angenommenes Kind lebe und dennoch „Kinder“ habe und auch brauche: ich meine damit z.B. mein Engagement in einigen Projekten, z.B. meine Tätigkeit als Chorleiter des schwulen Männerchors Hamburg - Schola Cantorosa. Hat meine Tätigkeit im Vorstand des VLSP nicht auch väterlich-mütterliche Aspekte? Sind meine Projekte in der Arbeit nicht auch im weiteren Sinne meine (geistigen) Kinder?

Was tun wir für uns, um uns „fortzusetzen“? Oder brauchen, wollen wir das gar nicht? Wem geben wir unsere Erfahrungen weiter, wer mag von uns lernen? Welches sind unsere „Familien“? Ist es die Gay and Lesbian Community? Und welche Erfahrungen machen wir dort? Wie geht es uns damit? Wie läuft der Austausch zwischen verschiedenen schwul-lesbischen Generationen? Was geben wir aneinander weiter? Wie sorgen wir füreinander? Wie gehen wir mit unseren symbolischen Kindern und mit unserem inneren Kind um?

‘Schwule und Kinder’ ist zudem ein ganz heißes Eisen, da die Schwulen immer wieder als potentielle ‘Kinderschänder’ dargestellt werden. Die Lesben scheinen hier von Vorurteilen eher verschont zu bleiben oder ich kriege das als schwuler Mann nicht mit, was gut sein kann. Wie können wir ein unbefangenes Verhältnis zu Kindern aufbauen und erleben?

Nun könnte man all diese Fragen und Gedanken herzlich mißverstehen und sagen: das ist ja ein erzkonservatives Gerede und der Ruf nach der Wiederherstellung alter moralischer Werte und ein Plädoyer für deren schwul-lesbische Übernahme, wobei die doch schon für die meisten Heteros und Heteras nicht befriedigend sind.

Impressum

VLSP-aktuell

Nachrichten des Verbandes lesbischer Psychologinnen und schwuler Psychologen in Deutschland e.V. (VLSP)

Redaktion: Andrea Entgens, Thomas Heinrich
Anschrift: VLSP-aktuell, c/o Andrea Entgens,
E 7,1, 68159 Mannheim

☎ 0621/27667, Fax 0621/3392100

V.i.S.d.P.: Der Vorstand

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge sind die AutorInnen verantwortlich

Nein, ein solches Plädoyer soll dies nicht sein, vielmehr eine Anregung darüber nachzudenken und eine Anregung, sich über die eigenen Vorstellungen klar zu werden und miteinander ins Gespräch zu kommen, z.B. über unsere Biographien und fachliche therapeutische Aspekte. Das fände ich sehr spannend und würde mich über Rückmeldungen freuen.

Matthias Weikert

Anmeldung

für den 4. VLSP-Kongreß
"Versteckt und mittendrinn?!"
vom 25.-27. 10. 1996 in Köln

Hiermit melde ich mich verbindlich für den 4. VLSP-Kongreß "Versteckt und mittendrinn?!" vom 25.-27. 10. 1996 in Köln an.

Es ist noch vor dem 15. August 1996 oder gerade dieser Tag. Außerdem bin ich Mitglied im VLSP.

Deshalb zahle ich

- ☐ DM 115,-
- ☐ DM 95,- (weil ich studiere oder ein Monatseinkommen unter DM 1500,- habe).

Ich bin kein Mitglied beim VLSP und deshalb zahle ich

- ☐ DM 135,-
- ☐ DM 115,- (weil ich studiere oder ein Monatseinkommen unter DM 1500,- habe).

Außerdem will ich zum Fest und zahle deshalb zusätzlich

- ☐ DM 25,- für das Kongreßfest (incl. Buffet und Kulturprogramm).

Es ist schon später als der 15. August 1996. Aber ich bin Mitglied im VLSP und deshalb zahle ich

- ☐ DM 150,-
- ☐ DM 115,- (weil ich studiere oder ein Monatseinkommen unter DM 1500,- habe).

Ich bin kein Mitglied beim VLSP und deshalb zahle ich

- ☐ DM 180,-
- ☐ DM 135,- (weil ich studiere oder ein Monatseinkommen unter DM 1500,- habe).

Außerdem will ich zum Fest und zahle deshalb zusätzlich

- ☐ DM 30,- für das Kongreßfest (incl. Buffet und Kulturprogramm).

(Name, Vorname)

(Straße, Hausnummer)

(PLZ, Ort)

(Datum und Unterschrift)

Ich schicke die Anmeldung gleich ans: VLSP-Kongreß-Büro, Friedrich-Verleger-Str. 30, 33602 Bielefeld.

Nachrichten

Sexuelle Übergriffe in der Therapie

Im Auftrag des Bundesministeriums für Frauen erforscht z.Zt. eine Arbeitsgruppe von Psychotherapeutinnen, Psychologinnen und Juristinnen die Bedingungen und die traumatischen Folgen sexuellen Mißbrauchs in psychotherapeutischen Beziehungen. Erklärte Ziele sind u.a.: Aufklärungsarbeit in Öffentlichkeit und Fachkreisen, vorbeugende Maßnahmen und effektive Hilfen entwickeln, der Verleugnung (Ausmaß und traumatische Folgen!) entgegenwirken, juristische Basis für Gesetzesänderungen schaffen u.v.m.. Betroffene können bei der Umsetzung dieser Ziele mithelfen und z.B. Fragebögen anfordern. Alle Zuschriften und Anfragen werden im Rahmen der beruflichen Schweigepflicht der Psychotherapeutinnen behandelt! Kontakt über:

Institut für Psychotraumatologie Freiburg,
z.Hdn. Dr. Monika Becker-Fischer, Sternwaldstr. 4,
79102 Freiburg, Tel. 0761/74994, FAX 0761/796822

Konferenz lesbischer Therapeutinnen vom 3.-6. Oktober 1996 in Zülpich

Die Treffen lesbischer Therapeutinnen gibt es seit 1984 - sie finden einmal jährlich im Herbst statt. In diesem Jahr wollen wir uns mit dem Spannungsfeld zwischen unserem Selbstverständnis als Psychotherapeutin und unserem lesbisch-feministisch-politischen Anspruch auseinandersetzen. Eingeladen sind alle lesbischen Therapeutinnen, die Lust auf Vernetzung und auf kreative Zusammenarbeit zum Schwerpunktthema (und anderen Themen) haben. Die Konferenz lesbischer Therapeutinnen ist offen für neue Frauen - schön wäre, wenn sich auch jüdische und schwarze Lesben, lesbische Migrantinnen, Lesben mit Behinderungen und Lesben aus der ehemaligen DDR angesprochen fühlen. Anmeldeunterlagen bitte mit beigelegtem frankierten Rückumschlag (1.- DM) anfordern bei:

Claudia Webinger, c/o Feministisches Frauengesundheitszentrum Hagazussa e.V., Roonstr. 92, 50674 Köln

Schwules Sommercamp 96

17. Schwules Sommercamp vom 20.07. bis 17.08.96
Die Legende geht weiter, nun zum 6. Mal in Albstadt. Der etwas andere Urlaub, 4 Wochen schwule Insel, Freiraum und Gemeinschaft. Sommertage voller Lebendigkeit und Kontaktfreude.

Das Programm und die Aktivitäten werden von den Teilnehmern selbst gestaltet, so entstehen die unterschiedlichsten Angebote wie Tanz- und Theaterwerkstatt, Meditation, Massage, Schwitzhütte, Foto, Spiele, Aerobic, Ausflüge an die Nordsee, Fahrradtouren, Feste und vieles mehr, denn kreatives Potential ist unter soviel schwulen Männern genug vorhanden. Mann kann an einer oder mehr Wochen teilnehmen, Unterbringung im Haus (295.- DM/Woche) oder im eigenen Zelt (210.- DM/Woche). Die Teilnehmerzahl ist auf 60 pro Woche begrenzt, dafür ist aber das Sommercamp jetzt auf 4 Wochen erweitert.

Nähere Informationen:

Theaterwerk, Albstedter Str. 29, D-27628 Albstadt,
Tel. 04746 / 1430, FAX 8524.

Entspannter reisen: Hotels für Frauen/Lesben

Schöne Zimmer, gute Atmosphäre, keine Anmachel
Die Hotels und Pensionen nur für Frauen mehrten sich.
Hier einige Beispiele:

„Hanseatin“ Hamburg, liegt in der Innenstadt. 13 Zimmer, alle unterschiedlich eingerichtet. EZ 85.- DM, DZ ab 165.- DM. Tel. 040/351616.

„Artemisia“ Berlin, liegt nah am Kurfürstendamm, Frühstück auf der Dachterasse, Bar, Tagungsmöglichkeiten. EZ ab 100.- DM, DZ ab 170.- DM. Tel. 030/8738905.

„Camera con Vista“, Stuttgart, Pension, die im Grünen liegt, hier wird ein ganz persönliches Frühstück geboten. EZ ab 100.- DM. Tel. 0711/472255.

„Bertingen“, Kaiser-Wilhelm-Koog, Frauenpension am Nordseestrand. EZ 45.- DM, DZ ab 90.- DM. Ferienwohnungen. Tel. 04856/495.

Terminkalender

4. VLSP-Kongreß „Versteckt und mittendrin“!

(Selbst-) Darstellung und Wahrnehmung von Lesben und Schwulen in der Öffentlichkeit
vom 25.-27. Oktober 1996 im SCHULZ in Köln.

ALGP-Konferenz

27. Juni 1996 in Kopenhagen im Rahmen der Europiade vom 21.-30. Juni 1996. Programm: tagsüber Arbeitsprogramm und abends Fete.

Info:

ALGP c/o Birgit Eschmann, Bergstr. 1, D-54329 Konz,
☎ / Fax 06501/18743, e-mail: steffens@cogpsy.uni-trier.de

Konferenz lesbischer Therapeutinnen

vom 3.-6. Oktober 1996 in Zülpich.

Anmeldung:

Claudia Webinger, c/o Feministisches Frauengesundheitszentrum Hagazussa e.V., Roonstr. 92, 50674 Köln

Fachtagung Mythos Mann

Jungen auf ihrer Problematischen Suche nach Identität
am 5. Juli 1996 im Rathaus Ladenburg mit AGs (teilweise nur für Frauen bzw. nur für Männer)

Anmeldung und Info: AG für Gefährdetenhilfe und Jugenschutz in der Erzdiözese Freiburg e.V., Referat Kinder und Jugenschutz, Postfach 5148, 79018 Freiburg im Breisgau

Notizen aus der Provinz

Zur besseren Vernetzung der Regionalgruppen

Auf der letzten Mitgliederversammlung im Rahmen des Kongresses in München haben die einzelnen Regionalgruppen kurz von ihren Aktivitäten berichtet. In der Sitzung des Vorstands im Januar wurde deutlich, daß dieser Bericht als sehr lebendig und anregend empfunden wurde. Gleichzeitig wurde aber auch klar, daß für einen konkreten Informationsaustausch eine solche Kommunikationsform nicht ausreicht. Dem Vorstand kamen dabei zwei Ideen:

Zum einen ist auf dem nächsten Kongreß ein Treffen der SprecherInnen und Interessierten der Regionalgruppen geplant. Hier können Anregungen für Inhalte oder Strukturen der Gruppentreffen gesammelt werden. Das Ganze soll zu einer besseren Vernetzung der Gruppen führen, so daß bei bestimmten Problemen Hilfe und Unterstützung von anderen Regionalgruppen oder dem Vorstand angefordert werden kann.

Zum anderen möchten wir Euch darauf hinweisen, daß Euch jederzeit die Rubrik „Notizen aus der Provinz“ zur Verfügung steht. Hier könnt Ihr über Neuigkeiten, Außergewöhnliches wie Alltägliches aus Eurer Gruppe berichten oder auch einfach Ideen mitteilen. Denn diese Rubrik, wie die gesamte Zeitung, dient der Vernetzung der einzelnen Mitglieder bzw. Regionalgruppen untereinander und lebt von Euren Beiträgen.

Wir freuen uns auf heiße Berichte über das Treiben in den Regionalgruppen und wünschen Euch einen noch heißeren Sommer...

VLSP-Regionalgruppen auf dem CSD ?

Der Sommer steht nun endlich vor der Tür, und damit auch unzählige CSD-Veranstaltungen in allen größeren Städten. Uns kam hierbei die Idee, die Mitglieder oder Regionalgruppen dazu anzuregen, auf den Veranstaltungen eventuell als VLSP-Regionalgruppe in Erscheinung zu treten. Falls dies Anklang finden sollte und sich ein paar von Euch zusammenfinden, ist das Vorgehen recht einfach: Auf jeden Fall könnt Ihr als Gruppe mit einem Transparent an der Demo mitlaufen. Eventuell müßt Ihr Euch vor Ort um eine Erlaubnis kümmern, wenn Ihr als offizielle Gruppe bei einem der großen Umzüge (z.B. in Köln) teilnehmen oder einen Infotisch am Kundgebungsort aufstellen wollt.

Werbematerial könnt Ihr von der VLSP-Geschäftsstelle in München (Adresse s. Kasten) anfordern (wie z.B. Informationsbroschüren, Plakate für den Kongreß in Köln, Probeexemplare des VLSP-aktuell). Es wird Euch gerne zugeschickt.

VLSP Organisation

Geschäftsstelle: Postfach 221330,
D-80503 München, ☎ 089/554234

VorstandssprecherInnen:

Monika Bittner, München, ☎ 089/807614

Matthias Weikert, Hamburg, ☎ 040/3904192

Vorstand:

Andrea Entgens, Mannheim, ☎ 0621/27667

Thomas Heinrich, Mannheim, ☎ 0621/3392100

Margret Reipen, Osnabrück, ☎ 0541/589559

Günter Reisbeck, München, ☎ 089/332721

Jutta Schepers, Münster, ☎ 0251/2303829

Regionalgruppen:

Nord/Hamburg

Thomas Grossmann, ☎ 040/453818

Berlin

Marie-Luise Böhm-Wagner, ☎ 030/6126645

Jörg Mädege, ☎ 030/4495319

Köln

Birgit Eschmann, ☎ 06501/18743

Ralf Krispin, ☎ 02152/5687

Trier

Stefanie Krisch, ☎ 06502/7033

Andreas Hück, ☎ 0651/140543

Frankfurt

Konrad Franke, ☎ 069/371112

Rhein-Neckar

Ulli Biechele, ☎ 0621/8413401

Andrea Lang, ☎ 0621/449935

Südbayern

Sergio Condolo, ☎ 089/7257504

Gudrun Pfitzner, ☎ 089/1401660

ALGP-Europe

c/o Birgit Eschmann,

Bergstr.1, D-54329 Konz,

☎ / Fax 06501/18743,

e-mail: steffens@cogpsy.uni-trier.de

Lesbischwule Forschung

Für eine bessere Therapie !

Im Rahmen meines Dissertationsvorhabens will ich u.a. untersuchen, welches therapeutische Vorgehen für Schwule und Lesben angemessen ist. Hierzu muß ich zunächst einen Fragebogen erstellen, mit dem das Therapiesgeschehen (ausschnitthaft) aus KlientInnen-sicht erfaßt werden kann. Ich brauche also dringend

Leute, die in einem Fragebogen über ihre eigene Therapie Auskunft geben wollen oder die einen solchen Fragebogen an Bekannte (auch an heterosexuelle FreundInnen oder KlientInnen) weitergeben würden.

Nähere Information: Stefan Jüngst, Bertramstr. 65,
51103 Köln, Tel: 0221/ 852336.

Private Kleinanzeigen im VLSP-aktuell

Sucht ihr eine Frau oder einen Mann? Wollt ihr nicht alleine Ferien machen, habt aber bislang noch keine geeignete Urlaubsgefährtn gefunden? Plant ihr einen Wochenendtrip nach Hamburg, Berlin oder München, wißt aber nicht, wo ihr übernachten könnt? Habt ihr irgendwelche Fachliteratur anzubieten, die ihr nicht mehr benötigt? Seid ihr auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle oder einem neuen Wirkungskreis? Sucht ihr einen Therapie- oder Ausbildungsplatz? Oder, oder, oder...

Dies alles ist in Zukunft kein Problem mehr! Wir vom VLSP-aktuell haben nämlich geplant, eine neue Rubrik ins Leben zu rufen, in der alle Mitglieder kostenlos private Kleinanzeigen aufgeben können. Schickt einfach euren Text mit Kontaktadresse und ggf. Telefonnummer an die Redaktion und wir werden diesen in der nächstmöglichen Ausgabe veröffentlichen. Auf einen regen Austausch und kontaktfreudigen Sommer freut sich eure Redaktion!

Lesbares

Streib, Uli (Hrsg.)

Das lesbisch-schwule Babybuch

Ein Rechtsratgeber zu Kinderwunsch und Elternschaft - Eine Rezension

Nach den langen Debatten in den heterosexuellen Medien darüber, ob Lesben und Schwule überhaupt ein Recht zugestanden werden soll, Eltern zu sein und ihnen damit auch ein Erziehungsrecht zuzugestehen, ist hier endlich ein Buch erschienen, das die Bejahung dieser Debatte voraussetzt und aufzeigt, wie Schwule und Lesben zu Kindern kommen können.

Und das wird auf genaueste Art und Weise und dabei trotzdem für juristische Laien verständlich erläutert. Künstliche Insemination (Befruchtung) wird genauso ausführlich besprochen wie Möglichkeiten der Adoption und Übernahme einer Pflegschaft. Selbst Fragen, die sich vor allem Lesben und Schwule stellen, die Kinder aus heterosexuellen Zeiten haben, werden zu beantworten versucht.

Für die praktische Verwendung sind Musterbriefe abgedruckt, die bei der Vorlage bei ÄrztInnen, Ämtern, Kindergärten oder in welcher Lebenslage auch immer helfen. Ebenso sind die Literatur- und Adressenlisten aktuell und umfassend: Vom erst im Herbst erscheinenden Handbuch für Schwule und Lesben zum Thema „Kinder“ bis zur Adresse der Samenbank in Kalifornien. Kurze Fallgeschichte zu jeder einzelnen Möglichkeit, zu Kindern zu kommen, machen die juristischen Sachverhalte klar und deutlich.

Zu Beginn des Buches drängt sich einem zwar der Eindruck auf, das Buch sei mit dem dominanten Thema der künstlichen Insemination eigentlich ein Buch das sich vor allem an Lesben richtet. Die Themen „Leihmutterchaft“ (z.B. über die beste Freundin) oder „Kinderwunsch und eigene HIV-Infektion“ - für Schwule von besonderer Bedeutung - werden überhaupt nicht erwähnt. Die im Verlauf des Buches angesprochenen Themen machen jedoch deutlich, daß das Thema Schwule wie Lesben gleichermaßen angeht und der Stil des Buches vermittelt dies gekonnt paritätisch zweigeschlechtlich.

Alles in allem ein Muß für Lesben und Schwule, die sich mit dem Kinderwunsch konkret auseinandersetzen und für Psychologinnen, die mit solchen Lesben und Schwulen beruflich zu tun haben.

Thomas Heinrich

Neue Bücher

Roggenkamp, Viola (1996).

Von mir soll sie das haben? Sieben Porträts von Müttern lesbischer Töchter. Krug & Schadenberg. ISBN 3-930041-08-1. 34.- DM.

Young-Bruehl, Elisabeth (1995).

Anna Freud. Eine Biographie.

1. Teil - Die Wiener Jahre. 374 Seiten.

2. Teil - Die Londoner Jahre. 418 Seiten.

Wien: Frauenverlag.

Beitrittserklärung zum VLSP

(bitte einsenden an: VLSP Pf. 221330, 80503 München)

Ich erkläre meinen Beitritt zum Verband lesbischer Psychologinnen und schwuler Psychologen in Deutschland (VLSP). Ich bin Diplom-Psychologin/ich bin HauptfachstudentIn der Psychologie.

Mein Mitgliedsbeitrag beträgt DM 120.-/DM 60.- (letzteres bei einem Monatseinkommen unter DM 1500.-)

(Nichtzutreffendes bitte streichen).

(Name, Vorname)

(Straße, Hausnummer)

(PLZ, Ort)

(Datum und Unterschrift)

Lisa & Monika
Herrmann-Green
Helene-u-Maria-Schieß-Str. 37
78467 Konstanz